

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Esther Oester, GB): Plastiksammlung im Ökoinfomobil – Hohlkörpersammlung rentabel? (2012.SR.000323)

Der Stadtrat hat mit SRB 69 vom 20. Februar 2014 das nachfolgende Postulat der Fraktion GB/JA! erheblich erklärt. Am 8. November 2018 hat er einer zweiten Fristverlängerung bis 31. Dezember 2020 zugestimmt.

Seit dem 1. Oktober 2012 kann an Quartierentsorgungsstellen kein Kunststoff mehr entsorgt werden. Das Angebot wurde von der Stadt Bern wegen Abfalltourismus, verschmutztem Abfallgut etc. eingestellt respektive verändert. Neu können Hohlkörper bei Entsorgungshöfen abgegeben werden. Andere Kunststoffarten, ausser PET, werden nicht mehr gesammelt, sie können nur in den normalen Abfall gegeben werden.

Für die GB/JA!-Fraktion ist die Kunststoffsammlung in Entsorgungshöfen begrüssenswert, aber nicht sehr kundenfreundlich. Könnte die Bevölkerung Kunststoff im Ökoinfomobil abgeben, wären zwei Probleme auf einmal gelöst. Das Ökoinfomobil kommt sowieso in die Quartiere, ist näher bei der Bevölkerung und würde die Sammelmenge vergrössern. Eine solche Regelung wäre zudem kundenfreundlicher und würde unsinnigen Mehrverkehr in Entsorgungshöfe vermeiden. Das Personal des Ökoinfomobils könnte die abgegebenen Kunststoffe kontrollieren und auf Verschmutzung und Art prüfen.

Für die Zukunft ist jedoch zu prüfen, ob die gesamte Plastik-Hohlkörpersammlung nicht effizienter durch die Detailhandler zu organisieren ist oder ob es für die Stadt rentabel sein kann.

Deshalb bittet die GB/JA-Fraktion den Gemeinderat folgendes zu prüfen:

1. Hohlkörper können auch im Ökoinfomobil abgegeben werden
2. Ob die Plastik-Hohlkörpersammlung für die Stadt wirtschaftlich rentabel ist

Bern, 15. November 2012

Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede, Esther Oester beide GB): Cristina Anliker-Mansour, Hasim Sancar, Lea Bill, Rahel Ruch, Christine Michel, Monika Hächler

Bericht des Gemeinderats

In seinem letzten Bericht zum vorliegenden Postulat hatte der Gemeinderat bereits hervorgehoben, dass er eine gezielte Kunststoffsammlung in der Schweiz befürwortet. Dabei stützt er sich auf die Empfehlungen des Bundes und von Interessenvertreterinnen und -vertretern der Gemeinden sowie der Recyclingbranche.

Der im letzten Bericht noch fehlende Schlussbericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) liegt nun vor. Die Studie «Kunststoff-Verwertung Schweiz» (KuRve-Studie) kommt u.a. zum Schluss, dass die Kunststoffseparatsammlung ökologisch sinnvoll ist, auch wenn die Ökobilanz keine grosse Differenz zur thermischen Verwertung im Kehrichtsack in der Kehrichtverwertungsanlage aufzeigt. Werden der Ökobilanz die Kosten der Separatsammlung gegenübergestellt, so zeigt sich aufgrund der hohen Kosten insbesondere für die gemischte Kunststoffsammlung eine bescheidene Kosten-Nutzen-Effizienz. Für vertiefte Informationen verweist der Gemeinderat auf den publizierten Bericht

(<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/kunststoffe.html>). Vor diesem Hintergrund nimmt der Gemeinderat zu den Anliegen der Postulantinnen wie folgt Stellung:

Zu Punkt 1:

Wie der Gemeinderat auch in seinem Prüfungsbericht zum Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Judith Gasser, GB): Kunststoffrecycling in der Stadt Bern aufgeführt hat, erachtet er das schweizweite Angebot für die separate Sammlung von Kunststoffen als flächendeckend und vielfältig: Nebst der schweizweiten Rücknahme von PET-Getränkeflaschen an den Verkaufsständen der Detailhändler werden weitere Kunststoffsammlungen durch private Anbieter und Zweckverbände oder Gemeinden durchgeführt. Auch wurden im vergangenen Jahr die Bestrebungen eines Grossverteilers zur Einführung einer gemischten Kunststoffsammlung bekannt. Die Stadt Bern bietet heute eine Plastik-Hohlkörpersammlung in den Entsorgungshöfen und im Ökoinfomobil an. Nach einem Testlauf im Jahr 2017 wurde die Plastik-Hohlkörpersammlung im Ökoinfomobil als reguläres Angebot aufgenommen. Damit ist der Gemeinderat einerseits den Forderungen der Postulantinnen nachgekommen, andererseits wird damit den Bedürfnissen der Bevölkerung der Stadt Bern Rechnung getragen.

Im Rahmen der Ausarbeitung einer gesamtheitlichen Sammelstrategie hat Entsorgung + Recycling Stadt Bern (ERB) im Auftrag des Stadtrats (SRB 2017-581 vom 30. November 2017) zwischen September 2018 und August 2019 das Farbsack-Trennsystem in einem Pilotversuch getestet. Im einjährigen Testlauf sammelten die Pilotteilnehmenden nebst PET-Getränkeflaschen, Alu und Büchsen sowie Altglas auch Kunststoffe (inkl. Plastik-Hohlkörper) in dem dafür vorgesehenen Abfallsack und entsorgten diese im Container vor ihrem Haus. Die Ergebnisse des Pilotversuchs, an dem rund 1 300 städtische Haushalte teilnahmen, fielen positiv aus. Basierend darauf wurde die Umsetzungsvorlage zur definitiven Einführung des Farbsack-Trennsystems ausgearbeitet und vom Gemeinderat zuhanden des Stadtrats verabschiedet. Der Gemeinderat verweist inhaltlich auf die entsprechenden Unterlagen.

Wie sich die Einführung des Farbsack-Trennsystems auf die Hohlkörpersammlung im Ökoinfomobil auswirken wird, kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden. Das neue System beruht auf Freiwilligkeit. Es kann aber trotzdem davon ausgegangen werden, dass eine gewisse Verschiebung zur gemischten Kunststoffsammlung im Farbsack-Trennsystem stattfinden wird, da diese bequem vor der Haustür entsorgt werden kann. Eine erste Bilanz kann erst nach der definitiven und flächendeckenden Einführung des neuen Systems gezogen werden.

Zu Punkt 2:

Im Jahr 2019 wurden in der Stadt Bern (Entsorgungshöfe und Ökoinfomobil) gesamthaft 12 Tonnen Hohlkörper gesammelt. Bereits 2015, als die Hohlkörpersammlung einzig in den Entsorgungshöfen angeboten wurde, zeichnete sich ein Preiszerfall für Kunststoff-Hohlkörper ab. Nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses sank der Abnahmepreis von Fr. 200.00 pro Tonne (bis 2014) auf Fr. 105.00 pro Tonne. Schon damals war die Sammlung für ERB nicht kostendeckend. Aufgrund der Schliessung des chinesischen Markts und der Corona-Pandemie ist der Markt für Sekundärrohstoffe aus Separatsammlungen inzwischen komplett zusammengebrochen. Es können nur noch für wenige Separatabfälle Erlöse aus dem Verkauf erzielt werden. Die Kosten der Hohlkörpersammlung können deshalb aktuell nicht mit den Erlösen gedeckt werden.

Das geplante Farbsack-Trennsystem hingegen wird basierend auf einer Analyse der erwarteten Aufwendungen und Erträge nach einer Einführungsphase grundsätzlich wirtschaftlich bzw. kostenneutral betrieben werden können. In dieser Analyse sind auch die Kosten der Hohlkörpersammlung berücksichtigt. Die Aufwendungen und Erträge, also die Betriebskosten, für das Farbsack-Trennsystem können nicht losgelöst ausgewiesen werden, sondern sind aus einer Gesamtsicht zu betrachten, also mitsamt den Auswirkungen auf die übrigen Entsorgungsangebote der Stadt Bern.

Folgen für Personal und Finanzen:

Das Angebot der Abgabe von Plastik-Hohlkörper im Ökofomobil hat keine Auswirkungen auf das Personal. Bezüglich finanzielle Folgen wird auf Punkt 2 verwiesen.

Bern, 26. Mai 2021

Der Gemeinderat